

(Die leere Hauptallee.) Wie überall, wo es vor dem Kriege heiteres Getriebe, ein wenig Erholung und Sorglosigkeit gab, hat auch hier auf dem breiten, altberühmten Fahrweg im Prater der Sommer dieser Zeit seine Trostlosigkeit ausgebreitet und die bekannten Wagenreihen, die sonst Tag für Tag hier auf und ab rollten, verstreut und vertrieben. Mehr als je wird man an die Bunttheit, die sich vordem auf der Hauptallee kundgab, an diesen klaren, hellen Septembertagen erinnert, wo sonst die Saison der Großstadt langsam anhub und am Nachmittag zur Laufzeit vom Viadukt der Verbindungsbahn bis hinab zum Lusthaus die feischen Jeugeln, die eleganten Herrschaftsfutscheln, die behäbigen Familienfiaker und ab und zu ein einsichtiger Einspänner sich hier ein lebhaftes Stelldichein gaben, Reiter und Damen zu Pferde auf dem Kiesweg trabten und die Menge der Spaziergänger auf den Gehwegen zu beiden Seiten der Allee dahinflutete. Jetzt sieht es hier sehr einsam aus. Schnurgerade läuft noch immer der festgestampfte Fahrweg weit hinans, aber man kann lange suchen, bis man irgendwo ein Gefährt entdeckt. Pferde und Wagen sind jetzt weiß Gott welchen Notwendigkeiten des Tages dienstbar, für Spazierfahrten erübrigen sich so wenig Möglichkeiten, und im übrigen wirkt auch der wässerige Teecaufuß, der heute das Um und auf der „Wiener Janie“ darstellt, sehr wenig einladend, sich in der frischen Luft einen tüchtigen Appetit zu holen. Von den Gasthäusern in der Allee sind die meisten geschlossen, die Tische und Stühle liegen nun seit langer Zeit aufeinander geschichtet in einem Salette, zwischen dem Kies wuchert überall Gras hervor, Fenster Scheiben sind zerbrochen, Planken ausgebrochen, auf einer verwachsenen Preistafel stehen noch aufgedruckte Bemerkte: Eine Melange mit Obers 40 Seller, ein Roßbraten 1 Krone 50 Seller, ein Krügel Pilsener

30 Seller. Nachdenklich fragt sich der Spaziergänger, was man hier wohl für Preise aufzeichnen wird, bis alles wieder ins rechte Gleis kommt. Die ehemals berühmte kavalleristische Herrlichkeit der Allee wird nur mehr durch einen berittener Wächmann repräsentiert, der wahrscheinlich, um sich in Form zu halten, auf und ab galoppiert. Dann wird die Szene wieder leer. Hell und klar liegt die Sonne über den glatten Wegen und läßt sie doppelt verödet erscheinen.